

MENSCH DES TAGES



**MARTIN MOSEBACH**  
Schriftsteller

## Ein Freigeist

**M**artin Mosebach ist schon mit zahlreichen Preisen geehrt worden. Auch den Georg-Bücher-Preis, Deutschlands renommierteste Literaturauszeichnung, hat der Frankfurter Autor und Essayist schon erhalten.

Der 62-jährige steht mit seinem neuen Roman „Das Blutbuchenfest“ jetzt als Senior nochmals auf der Vorschlagsliste für den Leipziger Buchpreis, der am Donnerstag vergeben wird. „Seine Beschreibungs-, Erzähl- und Sprachkompetenz ist so einzigartig – diese Anerkennung muss man einfach zollen“, sagte Jurypräsident Hubert Winkels zur Nominierung.

Dabei ist Mosebach ein Autor, der die Lesergemeinde spaltet wie kaum ein anderer. Die einen bewundern seinen geschliffenen, (selbst)ironischen Stil, andere finden die Erzählweise des Herrn mit Hornbrille und Einstecktuch altmodisch und maniert.

1951 als Sohn eines literarisch beschlagenen Arztes in der Mainmetropole Frankfurt geboren, hat der studierte Jurist seine Heimatstadt in vielen Romanen verewigt – nicht immer schmeichelhaft.

Wichtige Werke waren etwa „Eine lange Nacht“ (2000), „Der Nebelfürst“ (2001), „Das Beben“ (2005) und der vergnügte Bestseller „Was davor geschah“ (2010). Daneben schreibt Mosebach auch Hörspiele und Drehbücher und polarisiert immer wieder mit spitzzüngigen, kulturkonservativen Essays.

Mit dem „Blutbuchenfest“ hat Mosebach erstmals einen politischen Roman vorgelegt. Über die Figur einer bosnischen Putzfrau verschränkt er seine Milieustudie des Frankfurter Geldadels mit der heraufziehenden Kriegskatastrophe auf dem Balkan. „Ich will zu etwas Neuem vorstoßen“, sagte er zu seinem 60. Geburtstag.

Trotz seines umfangreichen Werks geht ihm das Schreiben nicht leicht von der Hand. „Ich muss mich überlisten.“ Dafür zieht sich der verheiratete Autor gern in Klausur zurück. Längere Zeit war er etwa in Italien, Indien und der Türkei – Orte, von denen er regelmäßig Reiseberichte mitbringt. (dpa)

12. MÄRZ

EREIGNISSE

**1984:** In Großbritannien beginnt ein fast einjähriger Streik der Bergarbeiter, die versuchen, Zechenstilllegungen und den Verlust von rund 20 000 Arbeitsplätzen zu verhindern.

**1929:** In Berlin wird der erste abendfüllende deutsche Tonfilm „Melodie der Welt“ uraufgeführt. Der Film wurde als Werbefilm für Weltreisen gedreht.

GEBURTSTAGE

**Pete Doherty (35),** brit. Rocksänger  
**Rob Cohen (65),** amerikanischer Regisseur („Dragonheart“)

TODESTAGE

**Lord Yehudi Menuhin,** amerikanisch-brit. Dirigent und Geiger (1916-1999)  
**Sandra Piretti,** deutsche Schriftstellerin („Der Winter, der ein Sommer war“) (1935-1994)

# Wie der Mensch zur Marionette wird

**SUCHT** Alkohol baut das Gehirn um und wirkt auf ultraschnellen Nervenbahnen des Stammhirns. Dr. Vera Schnell will, dass der Intellekt wieder Herr im Kopf ist.

VON HEINZ KLEIN, MZ

**REGENSBURG.** Fastenzeit: Manche tun es, fasten an Liebgewonnenem, an Fernsehen, Leckereien, duftenden Braten – oder Alkohol. Und manche erleben beim Verzicht auf Bier, Wein oder Cognac den unerklärlichen Sieg des Müßens über das Wollen, das Wirken einer Art Fernsteuerung. Kein Wunder, sagt Dr. Vera Schnell. Schließlich ist Alkohol eine hirnaktive Substanz. Und die fängt mit der Zeit an, im Gehirn bestimmte Dinge umzubauen. 30 Gramm Alkohol täglich reichen, um in acht bis zehn Jahren beim Mann und in drei bis fünf Jahren bei der Frau Rezeptoren und Botenstoffe zu verändern, warnt die Regensburger Fachärztin für Allgemeinmedizin und Psychotherapie mit langjähriger Erfahrung in der Behandlung suchtkrank Menschen.

Das Heimtückische: Die Veränderungen geschehen in den entwicklungsgeschichtlich ältesten Teilen unseres Gehirns, in denen überlebenswichtige Reiz-Reaktionsketten wie Flucht oder Kampf auf superschnellen Nervenbahnen geleitet werden. All diese Reaktionen laufen deutlich schneller ab als jede zielgerichtete Handlung, die durch Überlegen geplant wurde.

**Wie das Gehirn nach Alkohol ruft**

Die nächste Heimtücke: die alkoholische Umbauarbeit setzt bei den Rezeptoren für das Erfolgshormon Dopamin ein, das als angenehm gespeicherte Reize mit Glücksgefühlen belohnt. Im Stammhirn, genauer in der Corpora amygdala, so erklärt Dr. Schnell, entsteht ein Steuerungszentrum. Die bei Dauerkonsum von Alkohol an einen permanent hohen Dopaminspiegel gewohnten Zellen schlagen Alarm, wenn es an dem Erfolgshormon mangelt.

Die dritte Heimtücke: Rauschzustände werden ohne kalendarische Zuordnung nur sensorisch-sensibel gespeichert. Das Gefühl des Unbeschwertens, die Lust, all das sei beim Alkoholiker in der Corpora amygdala gespeichert, sagt Dr. Schnell. Es bleibe keine bewusste Erinnerung an den Rauschzustand, nur Geschmack, Körpergefühl und wohliges Wärmegefühl als verlockende Reize.

**Erinnerungen wirken als Trigger**

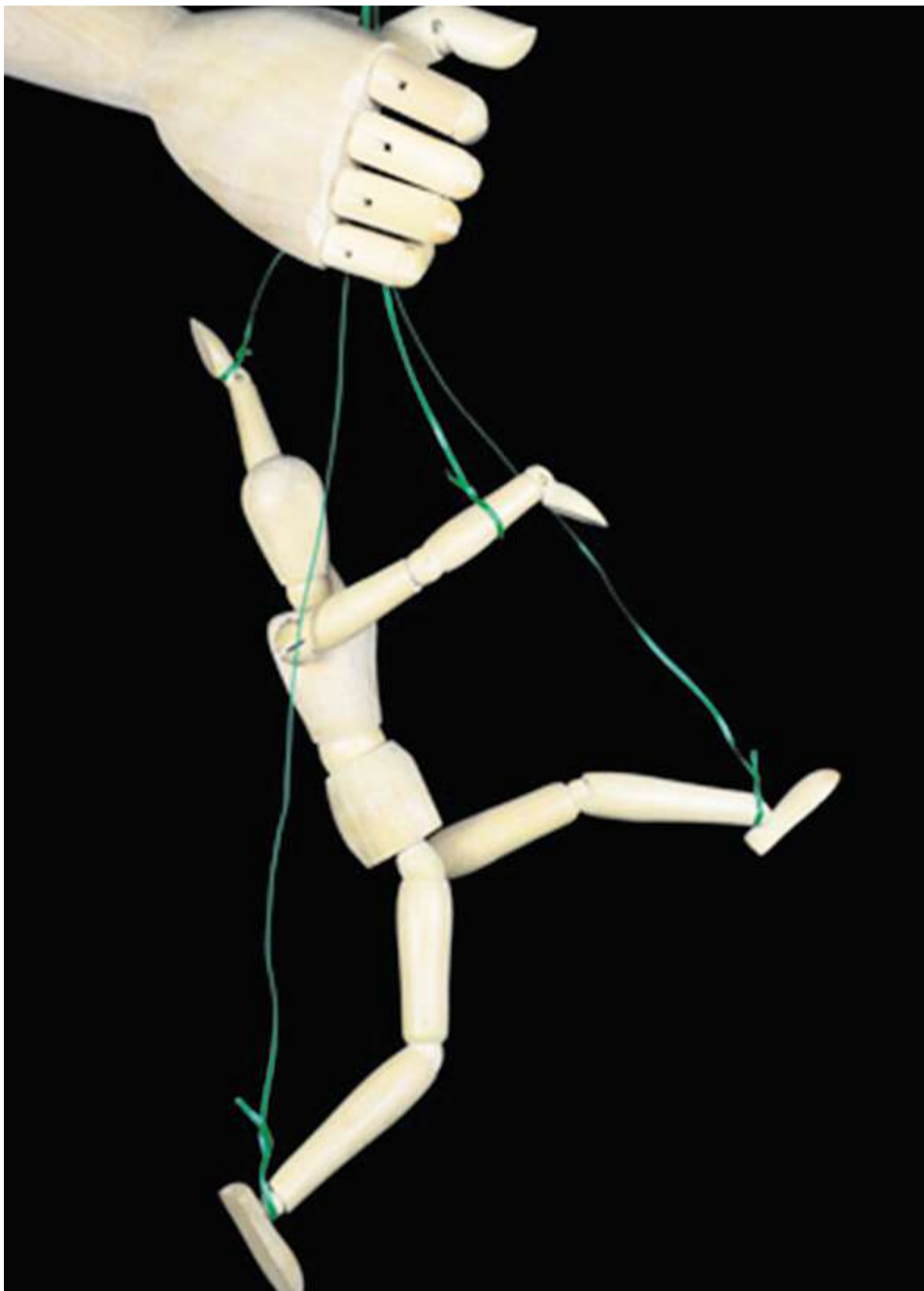
„Ich glaube alkoholkranken Menschen, wenn sie erzählen, dass sie mit größter Willenskraft nicht trinken wollten und es trotzdem mussten“, versichert die Ärztin. Alkoholiker seien in diesen Situationen nicht mehr Herr im Haus, sie hätten keine Chance gegen die biochemisch veränderten Reizabläufe in ihrem Kopf.

Auch die Umstände des Alkoholkonsums seien unheimlich komplex im Gehirn verschachtelt. Dr. Schnell berichtete von einem Patienten, der sich stets am abendlichen Nachhauseweg an einer Tankstelle mit Alkoholika für den Abend



**Dr. Vera Schnell behandelt Alkoholiker.**

Foto: Klein



**Sucht kann Menschen zur Marionette machen, denn Alkohol verändert Strukturen im Gehirn.**

Foto: Fotolia

EIN MEDIKAMENT GEGEN DIE ABHÄNGIGKEIT

➔ **Die Regensburger Ärztin** Dr. Vera Schnell behandelt alkoholkranke Patienten über ein verlängertes Wochenende im Evangelischen Krankenhaus. Die stationäre Behandlung beginnt mit einer Entgiftung mit Infusionen mit Zucker, Vitaminen und Magnesium.

➔ **Die Strategie** ist es, das Steuerungszentrum in der Amygdala zu blockieren. Dazu verabreicht die Ärztin ein Medikament, das seit 30 Jahren auf dem Markt ist, in Deutschland aber nur für Muskelkrankungen, nicht für die Behandlungen von Alkoholikern zugelassen ist.

➔ **„Die Verantwortung** liegt beim behandelnden Arzt“, sagt Dr. Schnell und verweist darauf, dass in Frankreich mit dem sehr preiswerten Medikament bereits 300 000 Alkoholiker behandelt wurden. Es befreie vom „Saufdruck“, muss aber Jahre verabreicht werden.

eingedeckt habe. Alle dabei wahrgenommenen Umweltreize werden als Schlüsselreize tief im Gehirn gespeichert. Und die wurden dem Mann nach anfänglich erfolgreichem Entzug zum Verhängnis, als er an einer Tankstelle vorbeikam. Das Zufahren aus der Dunkelheit auf die Tankstelle, das blaue Licht dort, der Geruch von Benzin – dieser Input an Reizen setzte eine Kaskade von Erinnerungen in Gang, die als Triggermechanismen wirkten. Der Mann hielt an der Tankstelle, kaufte Bier und Schnaps, fuhr nach Hause, betrank sich und schlief ein. Um 5 Uhr früh rief er verzweifelt bei der Ärztin an: „Frau Dr. Schnell, es tut mir leid, ich habe Mist gebaut...“

„Jeder Alkoholiker weiß doch, dass er alles verlieren wird: erst den Führerschein, dann die Frau, am Ende den Job“, sagt

Dr. Schnell. Und sie ist überzeugt: „Niemand wäre so dumm, trotzdem weiterzutrinken, wenn er es verhindern könnte.“ Zumal nicht nur der betroffene Alkoholiker verliert, sondern auch alle Menschen um ihn herum. „Nach 30 Jahren als Ärztin im Frauenhaus weiß ich, was Frauen von Alkoholikern erleben“, sagt Vera Schnell.

**Embryos tagelang im Dauerrausch**

Vor allem die hochprozentigen Alkoholika machen ihre Trinker aggressiv. Für Kinder werden alkoholunehelbe Eltern unberechenbar. Und durch das Erleben der Trinkgewohnheiten steigt für Kinder aus Alkoholikerfamilien das Risiko, selbst einmal zum Alkoholiker zu werden, um das Achtfache. Am verheerendsten aber sind die Folgen von Alkohol in der Schwangerschaft. Weil das Embryo nur über eine winzige Abbauleistung

von Alkohol verfügt, bedeute ein Glas Sekt, das die Schwangere trinke, für das Ungeborene einen Dauerrausch, in dem das Zellgift Alkohol tage- oder wochenlang Zeit habe, die Organe des Winzlings zu schädigen.

Die Ärztin mit 30 Jahren Erfahrung in der Suchtmedizin behandelt ihre Patienten in Kooperation mit dem Evangelischen Krankenhaus auf in Deutschland ungewöhnlichen Wegen, aber mit offenbar großem Erfolg. „Es sind überwiegend die funktionierenden Alkoholiker, die zu mir kommen“, sagt Vera Schnell: Menschen, die mitten im Beruf stehen, für die eine mehrwöchige Behandlung in der Psychiatrie undenkbar wäre. Ihre Behandlungsstrategie ist es, das dopaminsüchtige Steuerungszentrum im Stammhirn auf medikamentösem Weg zu blockieren, damit das bewusste Denken wieder Herr im Haus wird.